

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupperberg, Radepornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 90

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver

Mittwoch, den 16. April

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Lardmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Die heutige Ausgabe umfasst 6 Seiten
und die Beilage: „Am Abend.“

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Die aus dem besetzten Gebiet zurückgezogenen Truppen werden zur Verstärkung des französischen Grenzschutzes verwendet werden.

* Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist zu einer Fahrt nach Spanien gestartet.

* Bei einem Kinobrand in Vicata auf Sizilien fanden 17 Personen den Tod; drei Personen wurden schwer verletzt.

Entspannung.

Man muß auf die Ereignisse in der Schlußphase des Reichstags, die sich in den zahllosen namentlichen Abstimmungen im Reichstag abgepielt haben, noch einmal zurückkommen. Allerdings nur für einen Augenblick, denn um Kommentare zu den Beschlüssen zu schreiben, dürfte es im großen und ganzen noch — zu früh sein. Nur an der einen Tatsache kann man nicht vorbeigehen, daran nämlich, daß das Kabinett Brüning fast jedesmal nur über ganz geringe Mehrheiten verfügte, alle wichtigeren Entscheidungen auf des Meßers Schneide standen. Man hat vielfach den Vergleich gezogen, der Reichskanzler habe sich seine Mehrheiten sozusagen „aus allen Ecken und Winkeln des Reichstages zusammengetragen“. Hierin liegt viel Wahres und bleibt auch viel Wahres. Es wird dem Reichskanzler nicht immer gelingen, solche Mehrheiten zusammenzubringen und sich durch Flugzeug oder vielstündige Eisenbahnfahrt die paar Abgeordneten heranziehen zu lassen, die für die Erringung der Mehrheit notwendig waren. Abgesehen auch später notwendig sein werden, — denn die Opposition verfügt über die drei geschlossenen Parteien der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten, die von einem Teil der Deutschnationalen unterstützt wurden. Wie sich die Haltung dieser Partei weiterentwickeln wird, läßt sich erst dann sagen, wenn unmittelbar vor dem Wiederzusammentritt des Reichstages die angekündigte Sitzung der deutschnationalen Parteivertretung stattgefunden hat.

Es ist vielmehr nur zu registrieren, daß der Reichskanzler Dr. Brüning sein Agrar- und sein Finanzprogramm wunschgemäß durchgeführt hat, — aber nun schon sehr bald wieder vor weiteren schweren und schwersten Entscheidungen stehen wird. Wenn die politische Situation auch im Augenblick und wegen der Osterpause als etwas entspannt angesehen werden kann, so strahlen doch von den Montagsbeschlüssen des Reichstages Rückwirkungen bereits auf die nähere Zukunft aus. Nicht minder wichtig als jene beiden Programme, die ihm der Reichstag bewilligt hat, ist zunächst die Osthilfe, von der in den vergangenen Beratungen und Beschlüssen schon oft und deutlich die Rede war, und dann vor allem natürlich der Etat. Für beides ergeben sich ähnliche parlamentarische Situationen, wie in den letztvergangenen Tagen; vielleicht bedeutet es aber zumindest für die Beschlussfassung über die Osthilfe eine Erleichterung dadurch, daß entsprechende Anträge auch von dem jetzt opponierenden Teil der Deutschnationalen gestellt worden sind. Ganz ungewiß aber wird es bei den Verhandlungen über den Etat werden — doch braucht man nicht einen so weiten Ausblick zu tun, weil der Regierung ebenso wie dem Parlament andere Sorgen näher liegen.

Weber bei der Reichstagsmehrheit noch bei den überstimmten Parteien wird die Bedeutung der Ereignisse der letzten Sitzung nach der einen oder anderen Seite hin überschätzt. Es ist jetzt nur eine Waffenruhe eingetreten, die zu Anfang Mai bei Wiederausammentritt des Reichstages wohl sehr bald einem ebenso erbitterten Ringen wie bisher Platz machen wird. Bis dahin wird sich auch übersehen lassen — wenigstens zum Teil —, welche Wirkungen die Zoll- und Finanzbeschlüsse des Reichstages haben werden. Auf der einen Seite hofft die Landwirtschaft, daß das Agrarprogramm die heißersehnten Auswirkungen haben wird, auf der anderen Seite soll ja mit Hilfe des Finanzprogramms nun endlich dem steten Defizit in der Reichskasse abgeholfen werden. Es sei daran erinnert, daß Dr. Luther, der Reichsbankpräsident, mahnend und warnend darauf verwies, das Reich müsse daran denken, Schulden nicht bloß aufzunehmen, sondern sie auch wieder zurückzahlen.

Die politische Entspannung des Augenblicks dürfte also kaum von längerer Dauer sein, als die parlamentarischen Osterferien das mit sich bringen. Politische Bestimmungen sind der Ansicht, die Ergebnisse der Montagsitzung des Reichstages trügen den Beweis schon in sich, daß der Reichskanzler Dr. Brüning mit solchen Mehrheiten nicht lange wird regieren können. Da liegt etwas Wahres darin: ist doch die Opposition ausnehmend ziemlich fest entschlossen, eine Reichstagsauflösung zu erzwingen. Aber im parlamentarischen Leben kommt so manches anders als man denkt. Die Not der Gegenwart hat bei den jetzt hinter dem Reichstag liegenden Verhandlungen und Beschlüssen ein energisches und vielfach entscheidendes Wort gesprochen, — vielleicht wird auch in Zukunft wieder ein solches Wort gesprochen werden.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Der preussische Landwirtschaftsminister Steiger in Rom.

Der preussische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger, der in Begleitung des Ministerialdirektors im preussischen Landwirtschaftsministerium Dr. Arnoldi die Meliora-

Die neuen Steuern fließen...!

Das Inkrafttreten der Steuer- und Agrargesetze.

Kein einheitlicher Termin.

Das Inkrafttreten der neuen Steuer- und Agrargesetze, die vom Reichstag angenommen wurden, ist nicht einheitlich auf einen bestimmten Tag abgestellt, sondern in den einzelnen Gesetzen ganz verschieden festgelegt.

Von dem Gesetz über Zolländerungen treten die Bestimmungen über die Mineralölsteuer am 1. Mai, die Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft am achten, auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft, mit Ausnahme der Vorschrift über die Zollfreiheit der Weizenkleie, die rückwirkende Kraft vom 29. März erhält. Die Bestimmungen über den Benzin- und Benzolzoll treten am 18. April in Kraft.

Das Gesetz zur Änderung des Tabak- und des Zuckersteuergesetzes ist ab 1. Mai in Geltung.

Das Gesetz zur Änderung des Biersteuergesetzes tritt ebenfalls an diesem Tage in Kraft, dagegen sind die in diesem Gesetz zugleich enthaltenen neuen Umsatzsteuersätze bereits am 1. April in Kraft gesetzt.

Das Gesetz zur Änderung des Gesetzes über das Branntweinmonopol tritt am 20. Mai, das Mineralwassersteuergesetz am 16. Mai in Kraft.

Das Gesetz über die Erhebung der Aufbringungsumlage für das Rechnungsjahr 1930 erhält mit der im Haager Abkommen vorgesehenen Eingangssetzung des neuen Planes seine Geltung.

Das Gesetz über die weitere Hinausschiebung der Bindung der Länder und Gemeinden an die nach dem Reichsbewertungsgesetz festgestellten Einheitswerte tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1930 in Kraft.

Von dem Gesetz zur Vorbereitung der Finanzreform treten die Bestimmungen über die Arbeitslosenversicherung am 1. Juli und die übrigen Bestimmungen bezüglich der Sparmaßnahmen und der Steuerentlastung mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft.

Spanienflug des „Graf Zeppelin“

„Graf Zeppelin“ unterwegs nach Spanien.

Start bei strömendem Regen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Dienstag mittag 2 Uhr 12 unter Führung von Kapitän Lehmann zur Spanienfahrt aufgestiegen. An Bord befinden sich sechzehn Passagiere, darunter sechs Gäste. Der Start widelte sich bei strömendem Regen sehr rasch ab und das Luftschiff entfernte sich sogleich in westlicher Richtung.

Die Fahrtroute des „Graf Zeppelin“ ist nicht genau



Kapitän Lehmann.

festgelegt. Das Luftschiff beabsichtigt, wenn es die Wetterverhältnisse gestatten, seinen Weg über Südfrankreich, die Biskaya, Kap Finisterre und dann entlang der Westküste Spaniens zu nehmen. Da sich die Witterungsverhältnisse

nach einer Mitteilung von Sevilla gebessert haben, dürfte die vorgesehene Landung dort vorgenommen werden. An der Fahrt nimmt auch der Leibarzt des Königs von Spanien, Dr. Megias, teil. Die Plätze für diese Fahrt sind alle belegt.

Spanien hat schon seit längerer Zeit großes Interesse für die Zeppelinluftschiffe. Es beabsichtigt, mehrere Luftlinien einzurichten, die von Zeppelinen unterhalten werden sollen. Ob diese Zeppelinfahrt mit der Verwirklichung dieser Idee in Verbindung steht, ist nicht bekannt. Jedenfalls wird der Zeppelin aber erneut beweisen, daß er durchaus in der Lage ist, als modernes Verkehrsmittel gewertet zu werden.

Die Ozeanflugpläne mit „Do X“.

Die Meldungen ausländischer Blätter, insbesondere der amerikanischen Presse, über noch in diesem Jahre durchzuführende Ozeanflugpläne mit dem Flugboot „Do X“ sind, wie von maßgebender Stelle mitgeteilt wird, verfrüht. Im Augenblick werden im „Do X“ zwölf wassergekühlte, je 625 PS starke amerikanische Motoren eingebaut, mit denen man hofft, eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 220 Kilometern zu erzielen. Voraussichtlich werden bis Anfang Mai die neuen Motoren vollständig eingebaut sein, so daß „Do X“ längstens bis Mitte Mai mit seinen ersten Probeflügen beginnen kann. Außer dem Probeflug über dem Bodenseegebiet ist geplant, auch größere Flüge innerhalb Deutschlands und der Schweiz mit Zwischenlandungen auf dem Wannensee, dem Züricher See und dem Genfer See auszuführen.

Die beiden Flugboote mit je 12 730 PS starken Fiat A 24 Getriebemotoren, die von einer italienischen Luftverkehrsgesellschaft für Mittelmeerflüge angekauft wurden, werden voraussichtlich Anfang Juni zu den ersten Probeflügen starten können.

Graf Zeppelin, der sich auf der Fahrt nach Spanien befindet, meldet, daß die Nachtfahrt gut verlaufen sei. Um 3.40 Uhr befand sich das Luftschiff an der Nordwestküste Spaniens und hofft trotz schlechten Wetters um 10 Uhr in Sevilla zu sein.

tionarbeiten in den Provinzen Verona, Bologna und Ravenna beschäftigt hat, stattete dem Internationalen Landwirtschaftsinstitut einen Besuch ab. In seiner Antwort auf die Willkommensworte erkannte Dr. Steiger die nutzbringende Tätigkeit des Instituts an.

Erklärung der Landesparteileitung der Bayerischen Volkspartei.

Die Landesparteileitung der Bayerischen Volkspartei befaßt sich mit den schwebenden Fragen der Reichspolitik. In der Aussprache, an der sich u. a. auch Ministerpräsident Dr. Held und Finanzminister Dr. Schmelze beteiligten, fand die Haltung der Reichstagsfraktion einmütige Billigung und reifliche Anerkennung. Die Landesparteileitung dankte der Reichstagsfraktion für ihre zielbewußte Kluge und den Erfordernissen der Reichs- und bayerischen Landespolitik durchaus entsprechende Haltung.

Danzig im deutsch-polnischen Vertrag.

Die Mitteilung, daß die Freie Stadt Danzig dem deutsch-polnischen Handelsvertrage bereits beigetreten sei, trifft nicht zu. Nach den bestehenden Verträgen zwischen Danzig und Polen ist die polnische Regierung verpflichtet, wenn sie Verträge mit fremden Staaten abschließt, Danzig die Möglichkeit zu verschaffen, gleichfalls Vertragspartei zu werden. Die vorgesehenen Beratungen haben noch nicht stattgefunden.

Aus In- und Ausland

Köln. Die Haftbeschwerden des Oberleutnants Eckermann wurde verworfen mit der Maßgabe, daß der Verhaftete gegen eine Sicherheitsleistung von 20 000 Mark auf freien Fuß gesetzt wird.

Steuer- und Agrargesetze vom Reichspräsidenten vollzogen.

Der Reichspräsident hat am Dienstag nachmittag die vom Reichsrat verabschiedeten Steuer- und Agrargesetze durch seine Unterschrift vollzogen.

Brüning beim Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident empfing am Dienstag den Reichskanzler Dr. Brüning zum Vortrag.

Moldenhauers Schlusswort im Reichsrat.

Bei der Behandlung der Vorlage zur Vorbereitung der Reichsfinanzreform im Reichsrat, die die Sanierung der Arbeitslosenversicherung, die Herabsetzung des Zuschusses zur Invalidenversicherung und die gefällige Zusage von Steuerentlastungen umfaßt, erklärte der Ausschussberichterstatter, Staatssekretär Dr. Brecht, Preußen habe den Vorbehalt gemacht, daß die jetzt noch offene Frage der Beitragshöhe zur Arbeits-

losenversicherung für den Fall eines Fehlbetrags der Reichsanstalt gefällig werden müsse. Da diese Klärung aber auch aus der Initiative des Reichsrats hervorgehen könnte, habe Preußen auf einen Einspruch verzichtet.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer wies darauf hin, daß der Reichstag bereits eine Entschließung angenommen habe, wonach die Regierung ersucht werde, bis zum 1. Juli ein Gesetz vorzulegen, das die Frage der Arbeitslosenversicherung löse.

Bei Stimmzählung Thüringens wurde auch diese Vorlage genehmigt, ebenso wie der Rest der Debatte vorlag. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer gab in kurzen Ausführungen seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß durch die Zustimmung des Reichsrats nunmehr das gesamte Gesetzgebungswort zur Sanierung der Reichskasse abgeschlossen worden sei.

Mit diesen Vorlagen, mit der Kreuger-Anleihe und den Ersparnissen werde es gelingen, die schwelende Schuld so zu tilgen, daß jene Kreditkrisen, wie sie das vergangene Jahr gebracht habe, nicht mehr wiederkehren würden. Wenn der Haushalt nun so verabschiedet werde, wie die Regierung ihn vorgelegt habe, so werde, wenn nicht unvorhergesehene Verhältnisse eintreten, nicht mit einem so großen Fehlbetrag zu rechnen sein wie im vergangenen Jahr. Das werde zur Stärkung des Kredits des Reiches und damit auch der deutschen Wirtschaft beitragen.

Nach der erfolgten Kassenanweisung wolle die Regierung im nächsten Jahre zu jener Steuerentlastung schreiten, auf die die Wirtschaft rechnen müsse, wenn sie die ihr auferlegten schweren Lasten tragen und wettbewerbsfähig bleiben soll.

Beilehnung der Saarverhandlungen.

Ausarbeitung eines Arbeitsprogramms.

Die Vorsitzenden der deutschen und der französischen Saardelegationen, Staatssekretär z. D. von Simson und Minister für öffentliche Arbeiten Bernot, haben in Paris mehrere Besprechungen gehabt. Diese Besprechungen haben zur Ausarbeitung eines Arbeitsprogramms geführt, das dazu bestimmt ist, den Gang der Verhandlungen zu beschleunigen. Die Grubenkommission und die Zoll- und Wirtschaftskommission werden unmittelbar nach der Osterpause zusammenzutreten, um über Fragen zu beraten, die die beiden Vorständen im gegenseitigen Einverständnis auf die Tagesordnung gesetzt haben.

Nach getaner Arbeit.

Reichspräsident und Minister auf Osterurlaub.

Der Reichspräsident beabsichtigt, über Ostern Berlin zu verlassen. Auch die meisten Mitglieder des Reichskabinetts werden über Ostern nicht in Berlin sein. Der Reichsfanzler wird sich zehn Tage in Badenweiler aufhalten, während die Minister Moldenhauer, Treviranus, Gröner und Dietrich nach Süddeutschland reisen werden. Minister Prof. Dr. Bredt wird nach Marburg reisen. Die übrigen Minister bleiben in Berlin.

Die Osthilfe.

Denkschrift des Reichsfinanzministers.

Der Reichsfinanzminister hat dem Reichsrat nunmehr die Denkschrift über die Hebung der durch die neue Grenzziehung notleidend gewordenen Gebiete des Ostens vorgelegt.

Nach Angaben der Vossischen Zeitung erfordern die Bedürfnisse des Ostens einen

Gesamtbedarf innerhalb der nächsten zehn Jahre

für die Zwecke der Landwirtschaft (Einschulung) 59,3, Erhaltung bäuerlicher Betriebe 4, Lastensenkung (auf 10 Jahre) 70, Frachterleichterung für Hinterpomern (auf 5 Jahre) 5, Produktionsförderung 5, Meliorationen 7,5, Vorratshaltung 0,8, Sechsmachung von Landarbeitern (Umschulung usw.) 0,75, Instandsetzungsfonds für Stadt und Land 10, Eisenbahnen 2,4, Schiffe 7,5, Wasserstraßen und Verkehrsförderung 3,4, Elektrizität 25,8, Gewerbförderung 2,7, Kindergärten 10, Jugendeinrichtungen 8, Schwefelstationen 6 Krankenhäuser 15, Reserve 29 Millionen Mark.

Der Gesamtbetrag beziffert sich nach dieser Aufstellung auf 350 Millionen Mark. Dieser Betrag soll aber nur als vorläufig zu betrachten sein.

Neuer Commercia Tardieu.

Die französische Kammer lehnte einen radikalsozialistischen Änderungsantrag der eine sofortige Erhöhung der an Zivilbeamten und Militärs gezahlten Pensionen vorsah, mit 319 gegen 260 Stimmen ab. Tardieu hatte im Zusammenhang mit diesem Antrag die Vertrauensfrage gestellt.

Wohin die Befehlstruppen abziehen.

Die neuen Garnisonen.

Über die Verteilung der bei der Rheinflondräumung aus Deutschland zurückgezogenen Truppen auf die französischen Garnisonstädte wird folgendes bekannt: Der Stab der 4. Kavalleriedivision aus Trier wird nicht nach Angers, sondern nach Reims verlegt. Das 6. Kürassierregiment, das von Trier aus nach Moulins gehen sollte, soll jetzt nach Verdun kommen. Das 18. Dragonerregiment geht aus Landau ebenfalls nach Reims. Die 4. Automaschinengewehrswadron wird von Mainz aus gleichfalls im Osten untergebracht. Auch das 4. Dragonerbataillon geht nicht von Trier nach Angers, sondern nach Verdun; das 2. Artillerieregiment erhält nach dem Wegzug aus Trier ebenfalls nicht Angers, sondern Verdun als Garnison.

Das Danziger Rindholzmonopol.

Annahme im Volkstag.

Im Danziger Volkstag wurde das Rindwarenmonopolesch in dritter Lesung angenommen, und zwar mit den Stimmen aller bürgerlichen Parteien bis auf die der Deutsch-Danziger Volkspartei. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten und die Kommunisten. Als bemerkenswert wird die Tatsache angesehen, daß die Sozialdemokraten bei der ersten Lesung, als sie noch der Regierung angehörten, für den Entwurf gestimmt hatten, ihn dagegen in der zweiten und dritten Lesung ablehnten.

Die britischen Etatsorgen.

Englands Schatzkanzler trinkt einen Schluck Wasser.

Das Budget, das dem Englischen Unterhaus von Schatzkanzler Snowden vorgelegt wurde, weist nicht nur ein Defizit in Höhe von 14,5 Millionen Pfund (290 Millionen Mark) für das verfloßene, sondern auch wesentlich erhöhte Ausgaben für das kommende Rechnungsjahr auf, so daß eine Heraushebung der Steuern unvermeidlich geworden ist. Snowden bemerkte unter anderem, daß die Spannung des Hauses: Das Gesamteinkommen für 1930 auf der gegenwärtigen Grundlage ist 739 645 000, dem eine Gesamtausgabe von 781 909 000

Pfund Sterling gegenüberstehe. Die Differenz, die er ausgleichen müsse, betrage 42 264 000 Pfund Sterling.

In diesem dramatischen Augenblick ergriff Snowden mit gelassener Ruhe ein Glas Wasser, um daraus einen Schluck zu nehmen, indem er ironisch bemerkte, er wolle dem Hause Zeit geben, sich von dem Choc dieser Ziffern zu erholen.

Die Rede Snowdens wurde von den Konservativen mit lebhaften Mißfallensäußerungen aufgenommen.

Politischer Verfolgungswahn in Rußland.

Vor neuen Massentodesurteilen.

In Moskau wurden mehrere leitende Angestellte der russischen Genossenschaft „Centrossojus“ mit dem Direktor an der Spitze verhaftet. Die Verhafteten werden der wirtschaftlichen Gegenrevolution beschuldigt. Ingesamt wurden neun Direktoren verhaftet, die durch das Oberste Gericht der Sowjetunion abgeurteilt werden. Der „Centrossojus“ ist die größte russische Genossenschaft, die schon vor dem Kriege bestand und ihre Vertretungen im Ausland besaß.

In Charkow begann ein Riesenprozeß gegen 127 Sowjetbeamte der russischen Holzindustrie, die der „wirtschaftlichen Konterrevolution“ gegen die Sowjetregierung angeklagt sind. Nach amtlichen russischen Meldungen schweben zurzeit in der Ukraine drei große politische Prozesse, bei denen insgesamt 300 Personen angeklagt sind. Man erwartet in diesen Prozessen etwa 50 bis 60 Todesurteile.

„Der Tod darf das Leben nicht ersticken.“

Neuer Stadtbauplan für Rom.

In Rom wurde auf dem Kapitol in feierlicher Weise ein Ausschuss eingeweiht, der unter dem Vorsitz des Gouverneurs den Stadtbauplan Roms neu bearbeiten soll. In erster Linie wird der Ausschuss große neue Verkehrsadern durch die Altstadt entwerfen, um den Bedürfnissen des steigenden Verkehrs zu entsprechen, dabei aber die antiken Denkmäler schonen müssen. Der Gouverneur von Rom stellte hierzu den Richtsag auf: Der Tod darf das Leben nicht ersticken.

Mussolini, der der Einsegnung des Ausschusses beizuwohnte, erklärte die Aufgabe für schwierig, weil es sich darum handle, mindestens vier gleichzeitig in Rom bestehende Städte in Einklang zu bringen, die alle ihren besonderen Charakter hätten. Eben deshalb könne Rom nie eine so moderne Stadt werden, wie etwa Chicago. Er bestand aber darauf, daß die künstlerischen Erfordernisse mit denen des Verkehrs in Einklang gebracht würden.

Furchtbarer Kinobrand auf Sizilien.

17 Todesopfer.

Im Dorfe Licata in der Provinz Sirgenti auf Sizilien brach in einem überfüllten Kino während der Vorstellung, der auch viele Kinder beizuwohnten, aus noch ungeklärter Ursache Feuer aus. 17 Personen fanden den Tod, zehn wurden verletzt, darunter drei schwer.

Das Feuer in dem barackenartigen Kino entstand in der Projektionskabine. Das brennende Filmband setzte auch einige Kisten mit Filmen in Brand. Es entstand eine Panik, die noch durch den Umstand vermehrt wurde, daß das elektrische Licht im Kino selbst und in der ganzen Ortschaft ausging. Die 17 Getöteten und die zehn Verletzten sind fast alle junge Menschen im Alter von 12 und 18 Jahren.

Schwerer Unfall in einem New Yorker Kino.

In einem großen Lichtspieltheater in New York stürzte das Gehäuse eines Projektionsapparates in den Zuschauerraum. Dabei wurden 15 Personen schwer verletzt.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halber, den 16. April 1930.

Gründonnerstag.

Mit dem Palmsonntag beginnt die Oster- oder Karwoche, und jeder Tag dieser Woche hat seine besondere Bedeutung. Die eigentliche Festfeier wird aber erst durch den Donnerstag der Karwoche, den Gründonnerstag, eingeleitet. Nun erst herrscht die richtige Osterstimmung, und wenn auch noch der ernste Karfreitag und der der Vorbereitung des Festes dienende Karfreitag — der Osterabend oder Große Sabbat — zwischen Gründonnerstag und den Osterfesttagen liegen, so ist doch an diesem Donnerstag alles bereits auf Festfreude eingestellt. Es muß zwar noch Werttagsarbeit getan werden, aber sie geht einem leichter als sonst von der Hand, denn jeder denkt: „Und jetzt kommen die Feiertage und Ruhetage!“ Wobei man des Samstags, der ja auch noch einige Arbeit verlangt, kaum noch achtet. Seit dem fünften Jahrhundert wird der Gründonnerstag als Gedächtnistag der Einsegnung des heiligen Abendmahls gefeiert. Später bekam er verschiedene Namen. Einer dieser Namen hängt mit dem am Gründonnerstag in der katholischen Kirche stattfindenden Fußwaschen zusammen. In Rom wird das Fußwaschen vom Papste, dem Kardinal Handtuch und Beden halten, so vollzogen, daß der heilige Vater dreizehn weißgekleideten Priestern (früher waren es Arme) den rechten Fuß benetzt worauf er ihn abtrocknet und küßt. Die dreizehn sog. „Apostel“ werden dann gespeist und dabei vom Papste bedient. Früher wurde das Fußwaschen am Gründonnerstag in ähnlicher Weise auch am bayerischen und am österreichischen Hofe und in der griechischen Kirche, besonders am russischen Hofe vollzogen. Mit Rücksicht darauf, daß am Gründonnerstag Bäume wieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen wurden, hieß der Tag auch Anlaß, Ablass- oder Erlaßtag. Weil nun die Wiederaufgenommenen und Sündlosen wieder „grünende“ Zweige der Kirche sind, ist der Name „Gründonnerstag“, über den schon viel gestritten worden ist, wohl am sichersten von „dies viridum“, Tag der Grünen, abzuleiten. Andere leiten das seit dem Jahre 1200 vorkommende Wort von der Sitte, an diesem Karndonnerstag grüne Kräuter zu essen, ab. Diese Ableitung dürfte aber wohl künstlich konstruiert worden sein: der Tag hieß sicher nicht darum Gründonnerstag, weil man grüne Kräuter aß, sondern man aß grüne Kräuter, weil der Tag schon seit langem „Tag der Grünen“ hieß.

Halber

—& In der letzten Hauptversammlung der Vereinigung ehemaliger 88er erstattete der Vorsitzende Karl Starke den Jahresbericht. In dem abgelaufenen Jahre sind zwei Vorstandssitzungen und eine Hauptversammlung abgehalten worden. Die Vereinigung hat den Tod eines Kameraden, Ernst Bürger, zu beklagen, dessen Andenken in der üblichen Weise geehrt wurde. Die von dem Kassierer Hugo Dahlhaus gelegte Rechnung wurde von den Kameraden Detmar Heuner und Wilhelm Nieböhle geprüft und stimmend befunden, worauf die Entlastung ausgesprochen wurde. Aus dem Vorstände schieden turnusmäßig aus, der zweite Vorsitzende Philipp Daum, der erste Schriftführer Franz Schneider und der Schichtwart Fritz Wahrhold. Die Wahl wurde auf eine später einzuuberufende Versammlung verlegt. Es wurde aus der Versammlung angeregt, ein Preis-

schießen zu veranstalten. Dieser Anregung soll in der nächsten Versammlung ebenfalls näher getreten werden.

—I Jubiläumsfest. Der Rannchenzuchtverein für Garthausen und Umgegend kann in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß ist ihm die diesjährige Kreisverbands-Ausstellung übertragen worden, die am Samstag vor Ostern eröffnet wird und an den beiden Ostertagen zur Besichtigung empfohlen werden kann. Weit über 100 Tiere werden in sauberen Käfigen ausgestellt. Die Ausstellung befindet sich im Lokale E. vom Berg, während der Jubel-Kommerz am Samstagabend im Lokale W. Rüdiger am Deutschen Eck stattfindet. Neben der Tierchau ist auch eine sehenswerte Produktenschau aufs sorgfältigste zusammengestellt. Der Saal wird staunen, welche nützliche Gegenstände aus den Fellen der Rannchen hergestellt werden können. Allen Kleintier-Liebhabern kann der Besuch nur empfohlen werden. (Siehe auch heutige Anzeige.)

—(Weil die Schwiegermutter mitfuhr. Am 29. September 1929 machte der Kaufmann Arthur Sch. aus Remscheid mit einigen älteren Leuten seiner Verwandtschaft und Bekanntschaft eine Spritztour nach Halber. Als das Auto kurz vor der Straßenkreuzung am Gasthof „Zur Fuhr“ die Kölnerstraße herabkam, bemerkte der Führer Sch., daß von der Frankfurterstraße her ein mit zwei Personen besetztes Motorrad ihm entgegenkam. Sch. nahm an, das Motorrad wolle in die Frankfurterstraße einbiegen und steuerte das Auto etwas links. Aber das Rad strebte nach der Kronprinzenstraße und es kam zu einem Zusammenstoß, die Frau des Motorradführers, die auf dem Sozius saß, unerblich verletzt wurde. Sch. kam vor das Amtsgericht in Lüdenscheid, das ihn zu 60 Mark verurteilte wegen fahrlässiger Körperverletzung. Sch. ging gegen das Urteil mit dem Rechtsmittel der Berufung an. Vor der kleinen Strafkammer in Hagen wurde zunächst keine rechtsfähige Klärung erzielt, weshalb der Staatsanwalt Vertagung und Ortstermin beantragte. Das Gericht kam aber zur Ablehnung des Antrages, weil es sich um einem Ortstermin keine weitere Klärung versprach und verurteilte den Angeklagten zu nur 30 Mark. In der Beweisaufnahme wurde, wie stets zu ergründen versucht, wieviel Flüssigkeiten dabei vertilgt worden wären. Als der Angeklagte angab, er habe nur ein Glas Bier getrunken, bezweifelte das der Vorsitzende, erhielt aber folgende klassische Antwort: „Ich trinke, wenn ich fahre, so gut wie nichts und im übrigen saß ja meine Schwiegermutter im Wagen“. Die Heiterkeit am Gerichtstisch und im Zuschauerraum kann man sich denken.

Kierspe

—s Kirchenkonzert. Eingedenk seiner hohen Aufgaben, und dem Beispiele anderer Männerchöre folgend, wird der M.-G.-B. „Sängerbund“ am Sonntag, dem 27. d. M., mit einem Kirchenkonzert vor die Öffentlichkeit treten. Das Konzert war bereits für Anfang vorigen Jahres in Aussicht genommen, mußte aber mit Rücksicht auf die zu der Zeit herrschende Grippe-Epidemie ausfallen. Der „Sängerbund“ wird mit einem wertvollen und künstlerisch gehaltenen Programm aufwarten. Als Solist wirkt der bestens bekannte Oratorienjäger Wilhelm Silla, der einen guten Ruf genießt, mit. Den instrumental-musikalischen Teil wird der Lehrer-Instrumental-Verein, dessen Darbietungen noch von früheren Gelegenheiten her in bester Erinnerung sind, bestreiten. Damit jedem Gelegenheit gegeben wird, das Konzert zu besuchen, soll ein ganz niedriger Eintrittspreis erhoben werden. Näheres besagt das in den nächsten Tagen erscheinende Inserat. Karten sind im Vorverkauf bei den Mitgliedern des Vereins und im Vereinslokal zu haben. Die Ehren- und passiven Mitglieder haben selbstverständlich freien Eintritt.

—r Die Maler- und Anstreicher-Zwangsinnung der Aemter Meinerzhagen und Kierspe, Sitz Kierspe-Bhf., hielt im Hotel Plate, Kierspe eine gut besuchte Versammlung ab. Der Obermeister, Malermeister Boehrs-Kierspe-Bhf., eröffnete mit Begrüßungsworten die Versammlung und gab die Tagesordnung bekannt. Zu Punkt 1 wurde der aufgestellte neue Haushaltsplan vorgelegt. Derselbe wurde in Einnahme und Ausgabe auf 200,— M. festgesetzt, und genehmigt. Punkt 2 Festlegung der Richtlinien zur Gesellenprüfung wurde eingehend erörtert und beraten. In der Oktoberversammlung sollen auch die Richtlinien für die Lehrlingszwischenprüfungen festgelegt werden. Im weiteren Verlauf der Versammlung gab der Obermeister den Geschäftsbericht der Handwerkskammer zu Arnsberg bekannt. Einige Parapherenergänzungen der Lehrverträge wurden gut geheißen. Rückständige Beiträge wurden eingezogen. Der Zeitpunkt der nächsten Innungsversammlung soll noch bekannt gegeben werden.

Kierspe-Bhf.

—b In Neuenbrücke, wo die Straße Drögenpütt-Wiebelhaat-Neuenbrücke auf die Provinzialstraße stößt sind des Ofteren Verkehrsunfälle zu verzeichnen gewesen. Mit Rücksicht darauf, daß nun in Kürze die neue Kraftwagenlinie Lüdenscheid-Meinerzhagen eröffnet wird, haben Verhandlungen mit den Anliegern der angrenzenden Grundstücke stattgefunden die dahinausgehen, eine Erbreiterung dieser Gefahrenstelle herbeizuführen. Die großen Kraftwagen dürften schwerlich diese scharfe Kurve nehmen können, ohne einer gewissen Gefahr ausgesetzt zu sein. Hoffentlich sind die Verhandlungen von Erfolg, damit die Zahl der Unfälle an dieser Stelle gemindert wird.

—b Nachdem nun kaum einige Wochen seitens der Kraftverkehrs-Gesellschaft „Markt-Sauerland“ erfreulicherweise an den Haltestellen Fahrplankästen angebracht worden sind, um dem reisenden Publikum die Fahrzeiten bekannt zu geben, haben sich schon ruchlose Buben gefunden, die eine Freude an dem Zertrümmern der Schutzscheiben dieser Fahrplankästen haben. An der Haltestelle in Wildenkühlen ist die Scheibe eingeschlagen worden und wäre zu wünschen, wenn es der Polizei gelänge diese Burschen zu fassen. Es ist höchst bedauerlich, daß man Menschen hat, die ihren „Großen Mut“ an toten Gegenständen fühlen.

Rönshahl

—:: Im Gasthof Sure fand eine Sitzung der Gemeindevertretung unter dem Vorsitz des Gemeindevorstandes Buchholz und im Beisein des Bürgermeisters Hiltbrandt statt. Die Auflassung der durch die Einmessung des Sperrenumföhrungsweges, sog. Barmerweges, erworbenen Grundstücke wurde beschlossen. Die Erwerbungen und Abtretungen erfolgen kostenlos. Das Abfahren von Steinsmaterial vom Bahnhof Rönshahl auf den Weg Rönshahl-Wöste wurde einem Wipperföhrer Unternehmer einschließlich Auf- und Abladen zu seinem eingereichten Angebot übertragen. Die Mauer bei Hensel soll in Ordnung gebracht werden. Die Festsetzung der Kanalisationsgebühren wurde vertagt. Es soll die neue Eingießerung der bebauten Grundstücke abgewartet werden. Verschiedene

Was der Einzelhandel zu den Agrarzöllen sagt.

Die Verteuerung des Verbrauches.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels befürchtet, daß die geplanten Zollerhöhungen für zahlreiche Agrarprodukte zu einer wesentlichen Belastung und Verteuerung des Verbrauchs der Gesamtbevölkerung führen werden. Insbesondere wird gegen die Einführung eines Zolles von fünf Mark auf Frischmilch und gegen die Verschärfung des Eierzolles protestiert. Die Einfuhr von Eiern sei solange unbedingt erforderlich, als die inländische Erzeugung zur Deckung des deutschen Bedarfs noch nicht ausreicht. Der deutschen Produktion an Eiern in Höhe von 5 bis 5½ Milliarden Stück stand im Jahre 1929 eine Einfuhr von rund 3 Milliarden Stück im Werte von 280 Millionen Mark gegenüber; der Import betrug also etwa 36 Prozent des deutschen Verbrauches. Eine Belastung dieser vorderhand nicht entbehrlichen Einfuhr durch den vorgesehenen Zoll wird daher den Import aus dem Auslande nicht unterbinden, sondern lediglich die Preise erhöhen. Die Hauptgemeinschaft weist außerdem erneut darauf hin, daß diese Zollerhöhungen eine empfindliche Störung der Handelsvertragspolitik bedeuten, deren Fortführung nach den bisherigen Richtlinien der Reichsregierung auch vom Einzelhandel für den deutschen Export wie für die Deckung des Inlandsbedarfs dringend gewünscht wird.

Sigurd Jbsen gestorben.

Henrik Jbsens Sohn, Björnsons Schwiegersohn.

In Freiburg i. Br., wo er seit langem von einem schweren Leiden gequält wurde, starb am 7. Lebensjahre der frühere norwegische Ministerpräsident Sigurd Jbsen, der Sohn des großen norwegischen Dichters Henrik Jbsen.

Sigurd Jbsen hatte sich der diplomatischen Laufbahn gewidmet und, nachdem er infolge eines Herzleidens mit der ihm vorgesetzten Behörde seinen Abschied genommen hatte, eine eifrige publizistische Agitation zugunsten der Aufhebung der diplomatischen Gemeinschaft zwischen Schweden und Norwegen entfaltet. Später verfocht er die politischen Anschauungen seines Schwiegervaters



Sigurd Jbsen.

Der frühere norwegische Ministerpräsident, Sigurd Jbsen, ein Sohn des Dichters Henrik Jbsen, ist nach langer Krankheit in Freiburg im Alter von 71 Jahren gestorben.

Björnsterne Björnson, des zweiten der großen norwegischen Dichter. Er trat 1899 wieder aktiv in die Politik ein, bekleidete hohe Ämter, wurde Minister und bildete im Oktober 1903 ein liberal-konservatives Geschäftsministerium, dem er bis 1905 als Ministerpräsident vorstand. Sigurd Jbsen hat sich auch als Schriftsteller Verdienste erworben. Es mag noch erwähnt sein, daß zwischen dem berühmten Vater und dem berühmten Schwiegervater Sigurd Jbsens lange Zeit eine scharfe Gegnerschaft bestand und daß sich die beiden Großen erst nach der Hochzeit ihrer Kinder versöhnt haben.

Der Kreuzdorn am Karfreitag.

In der begonnenen Osterwoche und besonders am Karfreitag hat der Kreuzdorn im Volksglauben Bedeutung. Wer sich am Karfreitag einen Stab vom Kreuzdorn schneidet und diesen dann bei sich trägt, wird im nächsten Jahr von bösen Geistern verschont. Auch den Teufel kann man nach dem Volksglauben damit vertreiben. Kreuzdorn kommt am Karfreitag in verschiedenen Gegenden Deutschlands auch noch in den Kuchentopf. Dadurch soll das Vieh vor Krankheiten geschützt sein. Auch wird damit am Karfreitag das Vieh geschlagen und die Stallwände gepeitscht. Selbst Mäuse sollen nicht gern in eine Scheune gehen, in der Kreuzdornzweige ausgelegt worden sind. Nach alter Tradition sollen die Wünschelruten am Karfreitag geschnitten werden. Mit einer solchen am Karfreitag geschnittenen Wünschelrute lassen sich geheime Schätze heben. Was am „stillen Freitag“ genäht wird, soll nicht halten, überhaupt sind am Karfreitag die meisten Arbeiten verpönt.

Einige ereignisreiche Tage bei der Alai-Pamir-Expedition.

Von Willi Rickmer Rickmers.

Drei Vereinigungen haben die „Deutsch-Russische Alai-Pamir-Expedition 1927-28“ ausgesandt: die Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft, die Akademie der Wissenschaften der Sowjetunion, der deutsche und österreichische Alpenverein. Die Zusammenarbeit der russischen und deutschen Gelehrten und Bergsteiger hat reiche Früchte getragen, und die Wissenschaftler sind beladen mit Schätzen zurückgekehrt. 15 000 qm Landes wurden photographisch aufgenommen. Der längste Gletscher der Erde wurde entdeckt. Die Bergsteiger haben neben Fünf-, Sech- und Siebentaufendern den höchsten Berg der Sowjetunion, den Pic Lenin, bestiegen, und die jagenhaften Pamir-Hochpässe wurden wieder aufgefunden. Willi Rickmer Rickmers hat im Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, den volkstümlichen, feisenden und oft humorvollen Bericht über die Expedition veröffentlicht: „Alai! Alai! Arbeiten und Erlebnisse der Deutsch-Russischen Alai-Pamir-Expedition“ (mit 90 Abbildungen, 25 Diagrammen, einer Uebersichts-

karte und 2 Tiefdruckpanoramen, Geheftet 13,— RM. Leinen 15,— RM.) Wir bringen mit Genehmigung des Verlages eine Textprobe zum Abdruck. Die Schilderung dürfte auch die Filmfreunde interessieren, die sich den vom 18. — 21. 4. hier laufenden Expeditionsfilm ansehen wollen.

4. Juli. — Kohnhaupt, Alwein und Schneider bestiegen den 5700 Meter hohen Niesenhügel Kofukurbaschi. Am Rande des Firnschildes in 4500 Meter schnallten sie die kurzen Sommerstiefel an und vollbrachten die zweitbeste Gipfelleistung im Skilauf. Noch höher gelangten nur Münchener Schneeläufer im Jahre 1912 auf dem Kilimandscharo (6000 Meter). Bei der gemüßvollen Abfahrt — 1200 Meter in zehn Minuten — lernten meine Gefährten eine neue, vorteilhafte Schneearart kennen, die in dem Alpen nicht vorkommt. Das bezeugt wieder einmal, wie vielseitig wandelbarer Stoff der Schnee ist. Durch leichte Aenderung der Strahlung, Luftfeuchte und Wärme braud die Natur Duzende von deutlich unterscheidbaren Zuständen.

5. Juli. — Die Bergsteiger brechen mit Belajeff, Nibh und Dorosjeff zu einem Lager im Karadschilgatal auf, von wo aus sie den Gegendal erkunden und womöglich den Leninberg ersteigen wollen. In zwölf Tagen haben sie dann sechs über 6000 Meter hohe Gipfel bezwungen, viele Gletscher entdeckt und das bisher gänzlich verschwommene Kartenbild aufgeklärt. Der Zugang zum Leninberg erwies sich als zu umständlich, vor allem infolge des Trägermangels, der sich in dieser menschenleeren Gegend nur schwer beheben läßt. Sechs bis zehn Tiroler Träger würden sich in Zukunft als gute „Kapitalanlage“ bezahlt machen. Man muß dabei so denken wie der Erzeuger, der eine neue, hochwertige Maschine anschafft, weil sie in derselben Zeit zehnmal mehr leistet als die alte.

Bergnamen im Sinne von Gipfelnamen gibt es bei den Völkern Asiens so gut wie gar nicht. Bei den Alpenbewohnern der grauen Vorzeit war es auch nicht anders. Im allgemeinen benannte man nur Wohnplätze und Orte des Bedarfes, beispielsweise Dörfer, Wälder, Ämnen, Jagdgründe. Die Namen wandern mit dem Menschen oder werden vorausschauend dem erstrebten Ziele angeheftet. Gipfelbenennungen kamen erst richtig in Schwung, als Berge bestiegen worden waren und planmäßig bestiegen werden sollten. Nebenher lief das Bedürfnis der Kartenmacher nach besserer Unterscheidung ihrer Punkte. Sie benannten sozusagen auf Vorrat, ehe noch der Ort mit einer Zielsicht verknüpft war. Die Wissenschaft stützt sich auf die Wirtschaft und eilt ihr dann stets etwas voraus. Bergsteiger liefern Stoff zu Karten; die Karte regt zu neuen Taten an.

Unsre Leute brauchen Namen zur Erinnerung an Geleistetes und Wegweisendes. Buchstaben oder Zahlen sind unanschaulich und werden daher leicht vertauscht. Sie folgten dem ursprünglichen, ungekünstelten Ausweg der Anlehnung an vertraute Gestalten: Regel, Dreipiß, Weißhorn, Breithorn, Grandes Jorasses. Hier und da drängte sich ein verdienstvoller Name auf (Gorbunoff, Fider). Das sind natürlich nur unverbindliche Beihelfe, denn das Vorrrecht der endgültigen Namensgebung steht den Russen zu. Hoffentlich dämmen sie die Seuche der Personennamen ein. Manche Gebirge Turkestans und Kanadas sind schon wie Friedhöfe mit den Grabsteinen Lebender. Einem Sprachkundigen wird es nicht schwerfallen, Blümlisalp, Hochjoch, Zuckerhütel, Merdasson, Mönch in eine der Mundarten zu überlegen. Der Mirsatach (Schreiberstein) in der Kette Peters des Großen wurde von mir so getauft und seitdem als bodenständig hingenommen.

Finstertalder möchte die Bergsteiger begleiten, um dort seine am Karakul begonnenen Vermessungen fortzusetzen. Ich rate wegen des Trägermangels ab und empfehle ihm, mit mir, Kohnhaupt und Lenz ins Hauptarbeitsgebiet zu ziehen, wo es genug zu tun gibt. Unvollendetes schadet nicht, wenn es sich als Ansaß neuer Vollendungen an ein Ganzes anschließt.

6. Juli. — Ich fertige die Post ab, die übermorgen mit Schützerbakkoff nach Dsch geht, wo er die Gruppe Gorbunoff abholen will.

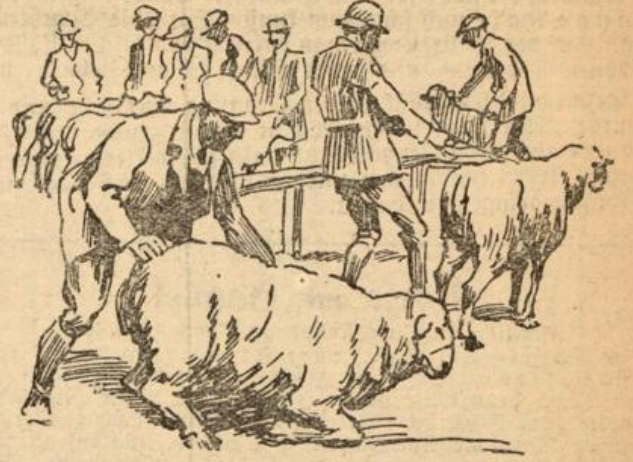
Nachmittags traf der Präsident von Tadschikistan mit Gefolge ein. Er befand sich auf einer Rundreise durch die Republik und wollte hier übernachten. Ich besuchte ihn in seiner Jurte, wo er in ein unscheinbares Arbeitergeband gekleidet auf dem Teppich saß. So sah der Verwalter eines Landes aus, das größer ist als Bayern, Württemberg, Sachsen und Baden zusammengenommen (136 000 Quadratkilometer). Er sprach gut und fließend Russisch. Tadschikistan gehört mit zu den fortschrittlichsten Teilen des Sowjetverbandes. In der fruchtbaren Niederung wurden 1927 schon 32 000 000 Kilogramm Baumwolle gewonnen. Der Baumwollbau bedeutet eine lohnende Arbeit für die armen Bergtadschiken, die zur Erntezeit aus ihren Absteigern herabsteigen, Hunderte von Kilometern zu Fuß zurücklegend. Früher wurden sie von den bucharischen Beamten schändlich ausgebeutet. Die Herrlichkeit der trinkfrohen kaukasischen Fürsten und prunkvollen bucharischen Begs ist nun vorbei.

Abends luden wir zum Tee mit Seltenerheiten aus den Vorräten. Plumpudding, Ingwer und Zigarren schmeckten gut und erregten Aufsehen. Indes verjagten unsre Gäste eine Glanzwirkung des Ingwers. Bei den Vorbereitungen vermochte Schneideroff der süßen Bekerei nicht zu widerstehen und ließ ein faßbides Stück aus dem Topf in den Mund wandern. Ich trat zufällig ein und wunderte mich über seinen Gesichtsausdruck kampfhafter Willensbeherrschung. Er suchte die kalte Ruhe des Indianers zu bewahren, der einst zu Washington am Tisch des Präsidenten einen Glöckel Senf zu schlucken suchte. Die andern, Zeugen des Vorpiels, plakten vor Lachen.

Die deutsche Schafzucht auf der Wanderausstellung.

Die deutsche Schafzucht wird auf der Wanderausstellung in Köln (27. Mai bis 1. Juni) durch 300 ausserlebens Tiere vertreten sein, die sich aus Merinokammwollschafen, Fleischschaffrasen und verschiedenen Landschafschlägen zusammensetzen. Am stärksten ist die Fleischschafgruppe am Platze, womit gleichzeitig die Bedeutung dieser Leistungszucht bekundet wird, und zwar sind sowohl Kurzwollschafen (Hampshires, Oxfordshires, Deutsche Schwarzhöpfe), als auch Langwollschafen (Cottwolds und Deutsche Weißköpfe) beteiligt. Die Fleischschafe kommen in erster Linie aus Westfalen, Schlesien, Hannover und der Provinz Sachsen, in geringerer Zahl außerdem aus Schleswig-Holstein und Oldenburg. Die Merinokammwollschafe auf der Ausstellung stammen zu einem großen Teil aus der Provinz Sachsen; aber auch Brandenburg, Pommern,

Braunschweig und Freistaat Sachsen tragen zur Beschickung bei. In der Gruppe Landschafe erscheinen Leineschafe, Milchschafe und Heidschnucken aus der Provinz Hannover und Württemberger Schafe, die je zur Hälfte aus Bayern



und Württemberg gemeldet sind. Die Schafabteilung der Ausstellung ist dadurch ausgezeichnet, daß diesmal der Max-Gyth-Preis für sie ausgesetzt ist, und zwar für die Gruppe der Fleischschafe.

Wissenswertes über das Kreisturnfest.

In der Deutschen Turnerschaft herrscht in diesem Jahre Hochbetrieb. In nicht weniger als 11 Kreisen werden Kreisturnfeste abgehalten. So auch im Kreise Villa (Westfalen-Lippe). War vor 2 Jahren das deutsche Turnfest in Köln schon eine Großtat, so wird, wenn man die Arbeit der in diesem Jahre stattfindenden Kreisturnfeste zusammenfassen würde, diese Tat das Kölner Fest noch in den Schatten stellen, denn, wenn man bedenkt, daß allein der Kreis Sachsen mit einer Teilnehmerzahl von 30 000 rechnet und in Westfalen und Lippe bei vorsichtiger Berechnung mit einer Teilnehmerzahl von 15 000 gerechnet werden muß, so ergibt dies in den 11 Kreisen eine Schar von 165 000 bis 200 000 Turner und Turnerinnen, welche getragen von der heiligen Begeisterung für deutsches Turnen und Deutsche Heimat, in 11 deutschen Städten zusammenkommen, um dort im ersten aber friedlichen Wettstreit um den einfachen Eichenkranz zu ringen.

Und so möge denn auch an die westfälischen und lippschen Turnerinnen und Turner der Ruf ergehen, daß jeder sich an dem großen Geschehen des Jahres 1930 beteiligen möge. Ueber 80 000 Mitglieder zählt der Kreis Villa. Sollte es da nicht möglich sein, ein Drittel für das große Heimatfest zu erwärmen? Noch ist es Zeit. Bei gutem Willen kann sich jeder das für ein solches Fest der turnerischen Arbeit benötigte wenige Geld ersparen.



In Hamm wird jede Anzahl untergebracht werden. Seit Dezember arbeiten der Festausschuß mit seinen 12 Unterausschüssen in rastloser, stiller, aber fördernder Arbeit, um das Fest vorzubereiten. Ueber diese Arbeit demächst mehr.

An Plätzen, auf denen das Fest abgehalten werden kann, stehen geradezu vorbildliche Anlagen zur Verfügung. Zunächst der „Große Erzerlerplatz“, eine Rasenfläche größer als die Zahnwiege in der Kölner Kampfbahn, auf der j. Zt. die allgemeinen Freiübungen der 23 000 geturnt wurden. Dann die neu hergestellte Zahn-Kampfbahn, eine prächtige Anlage in der Art der alten Amphitheater. Hier werden die Veranstaltungen des Samstags und Sonntags stattfinden. Und endlich noch eine wunderbare Schwimmhalle mit 100 Meter Schwimmbahn. Der Festausschuß ist also auf Massenbesuch vorbereitet.

Nun noch einiges über den Verlauf des Festes. Am Freitag dem 1. August nachmittags 18 Uhr Begrüßungsfeier mit Uebergabe des Kreishammers an die Stadt Hamm auf dem Marktplatz, um 20 Uhr Begrüßungsabend auf dem Ostenschützenhof. Am Samstag ab 7 Uhr morgens Wettkämpfe aller Gruppen (Geräte, volkstümliche, Vorkäufe für Staffeln, Schwimmen usw.) Abends ab 20 Uhr landsmannschaftliche Abende der einzelnen Gaue in 6 Sälen. Sonntagmorgen Fortsetzung der Wettkämpfe — Gottesdienst — Vereinsturnen. 12 Uhr Antreten zum Festzuge. 13 Uhr Abmarsch zur Zahnkampfbahn. Um 15 Uhr Vorführungen der Gaue, Endkämpfe in den volkstümlichen Einzelkämpfen und Staffeln, Tänze der Turnerinnen, Gefallenen-Ehrung, und als Abschluß Freiübungen der Turner und Turnerinnen mit Siegerehrung. Feierlicher Ausklang.

Die Wette der Schönheitskönigin.

„Miß Zagreb“ springt ins Wasser.

Eines Tages kam, wie alle Städte, die etwas auf sich halten, auch die Stadt Agram, die jetzt auf jugoslawisch Zagreb heißt, auf den Gedanken, eine Schönheitskönigin zu wählen. Das war im Jahre 1928. Die Wahl fiel auf ein 17jähriges Fräulein mit dem gar nicht jugoslawisch klingenden Namen Sella Bachhofer. Die Zagreber haben damals in der „Miß Zagreb“ eine ernste Anwärterin auf den vielbegehrten Titel einer „Miß Europa“. Sella's Hoffnungen schlugen aber fehl und sie ging, wie sich das von selbst versteht, nunmehr zum Film. Berlin war ihre erste Filmstation, Budapest die zweite, aber ein „Star“ ist sie weder hier noch dort geworden. Da faßte die ehemalige „Miß Zagreb“ einen sensationellen, sozusagen echt filmischen Entschluß: sie wollte ein bißchen in

„Er ist ganz der alte, wie immer,“ antwortete der kleine Mittel.

„Aber seht nur, jetzt kommt das Fräulein, seht, wie sie schwänzelt und sich anstellt. Ja, jetzt wird sie es wohl bald, die alles regieren soll.“

„Wie meinst du das?“ fragte der alte Nikolaj.

„Ja, ich könnte dir vielleicht etwas erzählen, das du nicht weisst, Nikolaj.“ Mittel sah sich mit einem bedeutungsvollen Blick im Kreise um.

„Dann ist es sicher nichts Gutes,“ sagte Ludvig.

„Nein, erfreulich ist es vielleicht nicht gerade, und es ist vielleicht am besten, wenn ich es für mich behalte.“

„Nein, gewiss nicht, komm nur heraus damit.“

„Ja, dann gebt nur acht, daß ihr nicht vom Stuhl fallt.“ In ein paar Tagen gibt es Hochzeit in der Mühle.

„Nein, hörst du, Mittel, schwachst du nun auch den Unsinn,“ sagte Karen und warf einen hastigen Blick auf Sara, die sich erhoben hatte und ihnen den Rücken zukehrte, so daß keiner ihr Gesicht sehen konnte.

„Wenn ich etwas sage, dann stimmt es, daß du es weisst. Meine Schwester hat es von Kristine erfahren, sie hat mit eigenen Augen gesehen, wie die Dame Farmer umarmt und geküßt hat. Und sie hat gehört, daß Dienstag Hochzeit sein soll. Ja, nun rede du.“

Sie sahen abwechselnd auf Mittel und Fräulein Lund, die gerade jetzt mit Palle zur Haustür hineinging, und alle wußten, daß Mittel die Wahrheit sprach.

Ihren Gesichtern war abzulesen, wie unbeliebt Fräulein Lund war.

„Ist das wahr, was er sagte, Sara?“ Nikolaj beugte sich zu Sara hinab und flüsterte.

Sara blickte sich, daß er ihr Gesicht nicht sehen konnte.

„Ja, Nikolaj, es ist wahr, Palle hat es mir selbst gesagt.“

„Aber du sagtest doch, daß er mit dir gesprochen hätte, wußte er denn nicht, daß du ihn liebst? Hat er dich nicht gebeten, seine Frau zu werden?“ Nikolajs Fragen kamen schnell und atemlos; sein Gesicht war dunkelrot geworden.

„Doch, aber dann kam das andere; er kann nichts dafür, Nikolaj; aber jetzt mußt du mich nicht mehr fragen.“ Sara hob eine Schnur vom Boden auf, Nikolaj merkte, daß sie in Tränen ausbrechen wollte, und wandte sich ab.

Jetzt kam Palle mit Madsem. Palle sprach eifrig und erklärte Palle etwas, das werden sollte. Er beachtete Nikolaj nicht, ehe er nicht direkt vor ihm stand.

„Darf ich einen Augenblick mit dir reden?“ fragte Nikolaj und verspernte Palle den Weg.

„Ja, gern, Nikolaj, ist etwas geschehen?“

„Nein, nichts in der Fabrik; es ist etwas anderes, über das ich gleich mit dir reden muß. Wir können ja in den Garten gehen.“ Palle fertigte Palle Madsem ab und folgte ihm. Niels blieb immer ein paar Schritte vor Palle. Er sprach nicht ein einziges Wort mit ihm; er ging zu einem Gartenhäuschen, das am See lag; als sie beide eingetreten waren, schloß er die Tür.

„Was soll das alles bedeuten?“ fragte Palle.

„Das sollst du gleich erfahren,“ antwortete Nikolaj und wandte sich ihm geradewegs zu. „Ist es wahr, daß du das Fräulein heiraten und schon Dienstag Hochzeit halten willst?“ fragte er mit einer Stimme, die vor Zorn ganz unkenntlich war.

„Ich weiß eigentlich nicht, was es dich angeht, Nikolaj, wenn du es aber durchaus wissen willst, so ist es wahr.“

„Und Sara, der du gesagt hast, daß du sie heiraten wolltest, und die all diese Jahre auf dich gewartet hat, sie soll also betrogen und unglücklich gemacht werden? Weist du, was du bist, Palle?“ Die Adern auf seiner Stirn wurden dick wie Schnüre. Er war nicht mehr imstande, seinen Zorn zu beherrschen. Er packte Palle an der Brust und zwang ihn in die Knie. Er hob seinen Arm, und, wenn nicht ein Ruf Palles ihn aufgehalten hätte, würde er ihm ins Gesicht geschlagen haben.

„Bist du von Sinnen, Mensch?“ Palle nahm alle Kraft zusammen, um sich zu erheben, und Nikolaj ließ los.

„Gast du etwas zu sagen, so sage es; ich bin so toll, daß mir alles einerlei ist,“ sagte er.

Palle sah ihn an; er wußte, daß Nikolaj hin und wieder solche Wutanfälle bekommen konnte, bei denen er sich völlig vergaß; aber jetzt war es ja Saras wegen. Palle

war nicht heftig; als Knabe war Nikolaj sozusagen sein einziger Freund gewesen; er kannte ihn gut und deshalb konnte er ihm leicht verzeihen. Er legte ihm die Hand auf die Schulter. „Seh' dich auf den Tisch dort und versuche, ruhig zu werden, Nikolaj.“

Nikolaj war es immer gewohnt gewesen, fast blind seinem weit klügeren Freund zu gehorchen; er konnte ihm ansehn, daß er sich verlaufen hatte. „Ich wurde so wütend,“ sagte er und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Dann setzte er sich, wie Palle es geboten hatte.

Palle bedachte sich einen Augenblick, dann aber erzählte er Nikolaj alles.

„Ich habe Sara immer liebgehabt, Nikolaj, das weisst du ja gut. Und ich würde mehr als mein halbes Leben dafür geben, wenn ich sie statt Olga in die Mühle führen könnte. Aber ich kann nicht, Nikolaj, ich bin gezwungen, Olga zu heiraten. Ich verlasse mich darauf, daß das, was ich hier sage, nie weiterkommt, Nikolaj, das mußt du mir versprechen; nicht einmal deinen Eltern darfst du es erzählen.“

Nikolaj schüttelte stumm den Kopf; sein Zorn war jetzt verrauht; er konnte Palle anhören und ansehen, daß er einen großen Kummer zu tragen hatte und daß er das Opfer eines harten, grausamen Schicksals war.

Palle strich sich über die Stirn und Nikolaj blickte ihn an; er tat ihm jetzt von Herzen leid.

„Es ist gut, Nikolaj, wir müssen sehen, ob wir die Mühle retten können, wir beide; das ist das einzige, was ich jetzt noch habe, finde ich. Wir müssen es schaffen, Nikolaj. Wenn ich richtig arbeite und nachdenken kann, das hilft mir am meisten.“

„Es wird gehen,“ antwortete Nikolaj mit Nachdruck.

„Wie war es, hast du bei deiner Reise etwas erreicht?“

„Es ist gut gegangen; habe ich Unglück in der Liebe, so scheint es wenigstens, daß ich Glück im Handel habe. Ich traf einen jungen Mann, den ich in Frankreich kannte. Es war ein großes Glück, daß ich ihn traf, er will gerade selbst ein Geschäft anfangen. Er ist ein zuverlässiger Mann und Geld hat er auch. Er war geradezu begeistert von den Mustern, er ließ sie sich von mir und fing gleich an, Aufträge anzunehmen. Jetzt hat er fünftausend Stück bestellt; es gilt nur, daß wir sie machen können. Wenn wir uns beeilen, ehe die anderen sich daranmachen, so können wir viel Geld aus dem alten Leder herausholen. Du mußt wissen, daß sehr vieles bezahlt werden muß, Nikolaj. Es ist schwer, und dazu habe ich mir vorgenommen, daß Olga alles wiederhaben soll; ich meine an dem Tage, an dem ich es ihr bezahlen kann, wird es leichter für mich werden.“

Sie gingen beide in die Mühle. Rasmus Olund sah ihnen verwundert nach, als sie an ihm vorbeigingen.

Nikolaj hielt die Maschinen an und sie traten an den großen Tisch in der Peitschenstube.

Palle öffnete eine kleine Tasche und nahm eine Handvoll länglicher Gegenstände heraus. „Kommt und seht,“ rief er und die ganze Schar versammelte sich um ihn.

„Was ist das nur?“ fragte der alte Nikolaj und nahm einen der Gegenstände in die Hand.

„Das ist Geld, Nikolaj, können Sie nicht sehen, daß es Gürtel sind? In einem Monat sollen alle jungen Mädchen einen solchen Gürtel tragen. Ich habe schon Auftrag für die ersten fünftausend und es werden sicher viel mehr.“

„Aber der Preis, kriegen wir etwas für solche Dinger?“ fragte Nikolaj.

„Eine Krone, ja, ich finde, das ist gut, wenn wir auch etwas Ausschuß haben, so können wir leicht zwanzigtausend aus dem alten Leder herauskriegen, das draussen liegt.“

„Und das ist das einzige in der Welt, wozu das Leder taugt,“ sagte Ludvig.

„Aber dazu ist es gerade recht,“ antwortete Palle.

„Und das haben Sie herausgefunden?“ Der alte Nikolaj wandte sich mit ungeschminnter Bewunderung zu ihm um.

„Nein, ich glaube, Niels Nikolaj muß die Ehre haben,“ antwortete Palle.

„Welch ein Unsinn, gib mir nur nicht die Schuld,“ wehrte Niels Nikolaj ab. „Es kann gebraucht werden, und darauf kommt es an.“ (Fortsetzung folgt.)

Fische auf der Vogeljagd.

Von M. A. von Lütgendorff.

(Nachdruck verboten.)

Die Welt der Kleintiere ist noch immer wenig erforscht. Wer gut und ausdauernd beobachten kann, wird an Insekten, Spinnen und Fischen noch manches entdecken können, was ausschlüßreich ist. Freilich kennt man die europäische Fauna weit besser als die Tierwelt der erotischen Länder, die Wunderbares genug bergen. In den stehenden Gewässern Südamerikas lebt z. B. eine Schwimmwanze, die größte Wanze, die auf der Erde vorkommt. Mehr als zehn Zentimeter wird ihr schlager Körper lang und wenn sie auf dem Wasser schwimmt, eilig und gewandt, macht diese Riesenwanze einen recht statischen Eindruck. Wer sie sieht, glaubt ohne weiteres, daß sie eine böse Räuberin ist; dennoch scheint es zunächst sonderbar zu sein, daß von diesem Insekt die Fische bedroht sein sollen. Gerade für Fische hat die Wanze aber eine besondere Vorliebe und es fällt ihr nicht einmal schwer, sie zu überwältigen. Der Fisch ist hilflos dem Räuber ausgeliefert, wenn die Wanze ihren Rüssel in seinen Leib steckt, um ihn mit ihrem giftigen Speichel zu töten. Dann saugt sie ihn aus — mit einer Selbstverständlichkeit, als ob es ganz in der Ordnung wäre, daß Wanzen Fische überfallen und fressen.

Fische sind auch eine beliebte Speise einer anderen Art von Gliederfüßlern, der südafrikanischen Spinnen, die ihre Opfer noch dazu ohne Giftstachel überwältigen; sie ermorden sie nur durch die Kraft ihrer Beine. Wenn eine solche Spinne auf den Fischfang ausgeht, setzt sie sich mitten im Wasser auf einen Stein; sie streckt sechs ihrer langen Beine auf dem Wasser aus, ohne die Ruhe des Wasserspiegels durch eine Bewegung zu stören. Da sie völlig unbeweglich auf ihrem Platz bleibt, nähern sich die Fische ohne jeden Argwohn. Sobald aber einer der Wasserbewohner in ihr Bereich gelangt, d. h. gerade unter ihren ausgestreckten Beinen dahinschwimmt, taucht die Spinne unter, legt ihre langen kräftigen Beine um seinen Körper, hält ihn fest und schleppt ihn aus dem Wasser. Darauf wird der Fisch, der sich den umschlingenden Fangarmen nicht mehr entwinden kann und an der Luft schnell zugrunde geht, an ein trockenes Plätzchen gebracht und in aller Ruhe verzehrt. Eine andere in Amerika vorkommende Spinne hat wieder eine andere Fischfangmethode. Sie läßt sich an einem langen, dicken Webfaden auf die Wasseroberfläche nieder und stürzt sich auf den nächsten kleinen Fisch, der sich natürlich sofort zu befreien sucht und deshalb untertaucht. Das gelingt ihm aber nicht, denn die Spinne taucht mit und tötet ihn mit ihrem Giftbiß. Wenn der tote Fisch wieder an die Oberfläche kommt, beginnt die Spinne ihr Mahl zu verzehren.

Es gibt noch andere Tiere, die sich vom Fischfang nähren, ohne daß man es zunächst von ihnen vermutet. In Chile kann man die sonderbare Beobachtung machen, daß ein Frosch Fische verspeist. Wie die fischfangende Wanze ist auch er ein Riese seiner Art, ein Frosch, dessen Körper 20 Zentimeter lang wird. Ohne ein Glied zu rühren, liegt diese Amphibie auf dem Grunde des Wassers und lauert, bis ein Fisch vorbeischwimmt. Dann schnappt der Frosch blitzschnell zu; kein Zappeln hilft dem Fisch aus dem großen zahnreichen Froschmaul heraus. Ein anderer Frosch, der ebenso groß und ebenfalls in Südamerika einheimisch ist, der Horn- oder Zipselfrosch, macht sogar Jagd auf Vögel, die für ihn ein besonderer Leckerbissen sind. Da er nur nachts auf die Jagd geht, fällt ihm mancher schlafmüde Vogel zum Opfer. Fast noch wunderlicher ist es, daß Vögel auch von Fischen bedroht werden. Nach den neuesten Beobachtungen amerikanischer und englischer Forscher besteht kein Zweifel mehr, daß ein Fisch das Kunststück fertigbringt, flugfähige Vögel zu fangen. Es ist der Seeteufel, jener im Atlantischen Ozean vorkommende Fisch, der aussieht, als ob sein Körper nur ein großer Kopf mit einem Riesenmaul wäre. An diesem unförmigen Kopf, gerade zwischen den Augen, sitzt nun ein eigenartiger Angelapparat: die drei ersten Stacheln der Rückenflosse sind in lange Fäden umgewandelt, die in kleinen, zweiteilig gezackten Fähnchen endigen, und diese Fähnchen sind kleine Köder. Mit ihnen lockt er Fische an, noch lieber aber Vögel, die sich

den im Schlamm liegenden wurmartigen, beweglichen Fähnchen arglos nähern. Raum hat der Vogel den Köder berührt, so öffnet sich das riesige Fischmaul und schnappt zu. Der Kampf, der nun beginnt, endet sehr oft mit der Niederlage des Vogels. Natürlich kommt es auch vor, daß der Fisch an dem sich heftig sträubenden Vogel erstickt; die Fressgier des Seeteufels ist aber so groß, daß er ohne jede Überlegung auch große Vögel angreift, sogar Wildenten, Gänse, selbst Kormorane und Summen, deren kräftiger Abwehr er aber nicht gewachsen ist, so daß er die Beute fressen lassen muß. Es gibt einen Fisch, der noch gefährlicher als der Seeteufel ist. Das ist der tropische Tiefseefisch Chiasmodon, den die Natur dazu befähigt hat, Beutetiere zu verschlingen, die größer als er selbst sind. Ähnlich wie beim Seeteufel ist auch bei diesem Vielfraß das zahnbewaffnete Maul sehr groß, so daß er die großen Fische, die ihm zur Nahrung dienen, ohne besondere Mühe hineinwürgen kann. Aber dieser Tiefseefisch hat es viel leichter als der Seeteufel, denn von seinem Maule aus gelangt die Nahrung zuerst in einen Schlundsaft, der sich so weit ausdehnen läßt, daß der Chiasmodon ganz bequem einen Fisch in ihm unterbringen kann, der länger und dicker als sein eigener Körper ist. Dann hängt der gefüllte Schlundsaft wie ein zweiter Körper an dem Fisch, die gespannten Wände des Verdauungsschlauches sind so dünn, daß man die Beute genau von außen erkennen kann. Allmählich wird der Fraß verdaut, der Schlundsaft schrumpft wieder zusammen und schon nach kurzer Zeit geht der Chiasmodon auf neuen Beutefang aus. Wie harmlos ist im Vergleich dazu jener zu den Salmen gehörende Fisch Soploma, den die Brasilianer „Zambaqui“ nennen und der sich mit Vorliebe in solchen Gewässern aufhält, auf denen die Victoria regia vorkommt, die bezaubernd schöne Wasserblüte, die weiß aufblüht und rosenfarbig weilt. Sein Leibgericht sind gerade die lieblichen Viktoriablüten und zur Zeit ihrer Blüte „grast“ er daher alle weißen und rosigen Blüten ab, die er nur erlangen kann. Ganz sonderbare Gelüste verspüren manche Tiere, die in der Nähe des Menschen leben und seine Errungenschaften kennen. Viele dieser Fälle sind geradezu als Kuriosa zu betrachten. Besonders eigenartig war z. B. ein Hirsch, den der Forscher Banning auf seiner letzten Reise in der mexikanischen Stadt Mazatlan als zahmen Stammgast eines Gasthauses antraf, in dem das Tier von Zimmer zu Zimmer zog, um sich von den Gästen Tabak zu erbetteln, weil er sich das Tabakrauchen angewöhnt hatte. Seltsame Gewohnheiten haben auch die wilden Kinder, die täglich in das Gefangenenlager der mexikanischen Strafanstalt Maria Madre kommen, um sich von den Gefangenen mit „Tortillas“, kleinen Schmalzbäckereien, — ähnlich den Kartoffelpuffern — füttern zu lassen. Nordenstiöls sah im Innern Bolivien bei den Chimane-Indianern Ochsen, vor denen man alle Kleider und die Wäsche sorgfältig hüten mußte, weil sie andernfalls von den Tieren aufgefressen wurden. Menschenaffen werden oft zu leidenschaftlichen Teetrinkern, und der große Elefant im Londoner Zoologischen Garten war immer entzückt, wenn man ihm eine Flasche Whisky schenkte.

Orientalia

Sprüche der Chinesen.

Jeder möchte lange leben, aber niemand möchte alt sein.

*

Ins Ohr geflüsterte Worte können meilenweit reichen.

*

Dem, der zu warten weiß, kommt alles gelegen.

*

Gläubiger haben ein besseres Gedächtnis als Schuldner.

*

Große Höflichkeit bedeutet meist: Ich will etwas.

*

Eigne Fehler sieht man am besten durch die Augen anderer.

*

Der Edle fordert alles von sich; der Gemeine alles von andern.

Todesanzeige.



Heute starb plötzlich in Bonn unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Fabrikbesitzer

Werner Holthaus

Leutnant der Landwehr Fuß - Artillerie
Inhaber des Eisernen Kreuzes I. u. II. Kl.

Die trauernden Geschwister.

Dahlebrück, den 14. April 1930.

Die Einäscherung findet auf seinen besonderen Wunsch in aller Stille statt.

Kränze und Beileidsbesuche dankend verboten.

Danksagung.

Wir danken herzlichst für die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme.

Familie Gesenberg

Buschhausen, im April 1930.

Nichtversetzte

Schüler (innen) aller Schulen können Zeitverlust einholen. Individueller Unterricht, kleine Klassen.

Paedagogium

Privatsch. - Schülerh. Hagen Bahnhofstr. 34

Heimarbeit
schriftl. Vitalis-Verlag
München.

Ingenieurschule

Elektrotechnik, Maschinen-, Auto-, Heizungs-, Flug-, Wärme-, Kältetechnik, Landw., Maschin., Schwach-, Stark-, Strom- u. Radiotechnik

Werkmeisterschule

Lehrpläne

Technikum

Lage Lippe

frei

Bauschule.

Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau

Tonindustrie

Ziegeleien, Ziegelerzeugnisse, Ziegelerzeugnisse

Für die Feiertage!!

Zum Backen:

Blütenmehl, hell- und hochbackend	Pfd. 23 Pfg.
Allerfeinstes Rheinkornmehl	2 Pfd.-Beutel 54 Pfg.
Margarine in 1 Pfd.-Paketen	48 Pfg.
Pr. Rheinburg-Tafel-Margarine, stets frisch	1 Pfd.-Paket 55 Pfg.
Blasenschmalz	Pfd. 75 Pfg.
Palmbutter in 1 Pfd.-Tafeln	52 Pfg.
Eier, - vollfrisch - zu konkurrenzlos niedrigen Preisen.	

Fleischwaren - Käse:

Gekochter Schinken	1/4 Pfd. 48 Pfg.
Westfälische Plockwurst, schnittfest	Pfd. 158 Pfg.
Holländer Käse, vollfett 40 %	Pfd. 98 Pfg.
Prinz-Frühstückkäse	Stück 18 Pfg.
Prinz-Halbmond-Camembert	Schachtel 45 Pfg.
Allgäuer Stangen-Limburger	Pfund 48 Pfg.

Marinaden usw.

Bratheringe, Bismarckheringe, Rollmops, Heringe i. Gelee	ca. 2 Pfd. Büche 75 Pfg.
Qelsardinen,	Büchse 62, 50 und 25 Pfg.
Stockfisch, gewalzt, prima weiß	Pfund 108 Pfg.
Prima Vollheringe	18 Stück 100 Pfg.

Konserven:

Gemüse-Erbsen	1/1 Dose 62 Pfg.
Stangenspargel dünn	1/1 Dose 225 Pfg.
Stangenspargel stark	1/1 Dose 290 Pfg.
Brech-Spargel	1/1 Dose 220 Pfg.
Pflaumen m. Stein	1/1 Dose 65 Pfg.

Burkaffee, unerreicht in Qualität	1/4 Pfd. 75 Pfg.
Perlkaffee, prima reinschmeckend	Pfd. 255 Pfg.
Kakao, gar rein	1/2 Pfd. 44 Pfg.
Vollmilch-Schokolade, große 100 gr.-Tafel	24 Pfg.

Um unseren Kunden auch zu den Ostertagen eine besondere Freude zu machen, verschenken wir beim Einkauf von 1/4 Pfund unseres beliebten

Burg-Kaffees

von Mittwoch, den 16 bis einschl. Samstag, den 19. April 1930 einen Riegel feinste Schokolade

Michael Brücken A.G.

Kölnerstraße 1 Halver Kölnerstraße 1
Bahnhofstr. 1 Schalksmühle Bahnhofstr. 1
Frankfurterstr. 19 Breckerfeld Frankfurterstr. 19

Hausfrauen,

macht von diesem Angebot reichlich Gebrauch!

LINGEL

Die Lingel-Idee

war bahnbrechend: Beschränkung auf hochwertige Herrenschuhe zum Einheitspreise von RM. 16.60.



breit-eckig
Modell 313
RM. 16.60



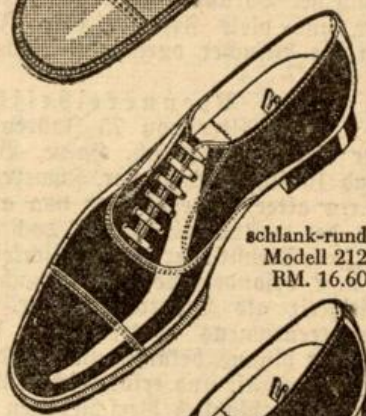
Schlanke
Kavalierrform
Modell 317
RM. 16.60



Budapester
Form
Modell 202
RM. 16.60



bequem-breit
Modell 311
RM. 16.60



schlank-rund
Modell 212
RM. 16.60



langgezogen,
„Potsdam“
Modell 211
RM. 16.60

Lingel ist die einzige deutsche Fabrik, die nichts als Herrenschuhe für 16.60 herstellt. Rationelle Fabrikation, rationeller Verkauf und hohe Qualität für den Preis sind die Folge.

Die überraschende Steigerung unseres Umsatzes ist durch die Einsicht der Schuhhändler gefördert worden, die der Lingel-Idee gefolgt sind und sich mit kleinem Nutzen am Paar begnügen - wie wir es tun.

Möchten Sie billiger kaufen, wenn solche Qualität nicht billiger geboten werden kann?

EDUARD LINGEL
Schuhfabrik A.-G.
Erfurt

Wir haben die Vertretung übernommen und bitten um Ihren Besuch

Schuhhaus Erich Eickhoff

Halver, Kronprinzenstraße 14.

ACHTEN SIE AUF DEN SOHLENSTEMPEL

16.60

EINHEITSPREIS

Berufsschule Halver.

Aufnahme der Schüler

Mittwoch, den 23. April, nachmittags 4-5 Uhr in der I. Klasse der DfSchule. Schulentlassungszeugnis ist mitzubringen. Mühlen, Schulleiter.

Reineke
Hagen
Frankfurterstraße 85.



Mittwoch und Donnerstag in Verteilungsstellen:

Kronprinzenstraße, Oeckinghausen, Ehringhausen

Schellfisch (ohne Kopf)

per Pfd. 36 Pfg.

Konsumverein Halver.



Der
Kaninchen-
Zucht-Verein
Carthausen

25jährige Jubel-Feier

verbunden mit der
13. Kreisverbands-Kanin-
chen und Produkten-Schau

Der Kommers zur Jubelfeier findet unter gütiger Mitwirk. des M.-G.-V. Oeckinghausen, Turnverein Oeckinghausen, Theaterverein Edelweiß Oeckinghausen am 19. April abds. 7 1/2 Uhr im Lokale W. Rödding statt. Die Ausstellung verbunden mit Preisschießen u. Gratisverlosung findet am 19., 20. u. 21. April, im Lokale E. vom Berg statt. - Zu diesen Veranstaltungen ladet ergebenst ein: Die Ausstellungsleitung.



**M.-G.-V. „Eintracht“
Buschhausen**

Mitglied des Westfälischen und des Deutschen Sängerbundes
Chorleiter Carl Rothstein, Schalksmühle

Am 2. Ostertage, nachm. 4 Uhr beginnend im Lokale der Sommerfr. K. Werthmann, Buschhausen

Frühjahrsfest

bestehend in musikalischen, theatralischen und gesanglichen Darbietungen mit nachfolgendem

TANZ.

Unsere passiven Mitglieder sind herzlich eingeladen. Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Vereins - Drucksachen

liefert schnellstens
Buchdruckerei Wilh. Bell jr.,

Empfehle meinen 1 1/2 t

Lieferwagen
für Nah- und Fernfahrten, ebenfalls für Personen (Personen sind versichert) Billigste Berechnung.

Wilh. Jaeger & Sohn,
Brügge, Telefon 2324.

Zur Aussaat

empfehle:

Rothke, Schwedenke, Weisklee, Timothee, Ital. Raygras, Engl. Raygras, Franz. Raygras (Blatthafer), Welterw. Raygras, Knaulgras, Wiesenfuchswingel, Wiesenfuchswingel, Deutsch. Weidegras (Vembkes Nachb.), Horstbildender, Rotfuchswingel, Ausläufertreibender, Rotfuchswingel (1. Abf. Weber), Wiesenrispengras, Fioringras, Saatwicken, Buchweizen, Ackerspörgel, Riesenpörgel.

Fachkundige Samenzusammenstellungen für

Futterbau- Wiesen- u. Weidenanlagen.

G. Zimmermann,

Obl.-Rönsahl

Telefon Nr. 11 Rönsahl

Bohnen- stangen

hat abzugeben

für Stierspe und Halver

Ernst Rüdch jr.,
Forstkultur - Geschäft
Ehringhausen bei Stierspe.